



*Nun bitte ich euch als einer, der für den Herrn im Gefängnis ist:*

*Lebt so, wie es sich für Menschen gehört, die Gott in seine Gemeinde berufen hat. Erhebt euch nicht über andere, sondern seid immer freundlich. Habt Geduld und sucht in Liebe miteinander auszukommen. Bemüht euch darum, die Einheit zu bewahren, die der Geist Gottes euch geschenkt hat. Der Frieden, der von Gott kommt, soll euch alle miteinander verbinden!*

*Ihr alle seid ja **ein** Leib,  
in euch allen lebt **ein** Geist,  
ihr alle habt die **eine** Hoffnung,  
die Gott euch gegeben hat, als er euch in seine Gemeinde berief.  
Es gibt für euch nur **einen** Herrn,  
nur **einen** Glauben  
und nur **eine** Taufe.  
Und ihr kennt nur den **einen** Gott,  
den Vater von allem, was lebt.  
Er steht über allen. Er wirkt durch alle und in allen.*

*Epheser 4, 1-6 (Gute Nachricht Bibel)*

Der Epheserbrief richtet sich an die Gemeinde, von der Paulus, wie die Apostelgeschichte uns vor wenigen Tagen erzählte, unter Tränen Lebewohl gesagt hat. Dass er sie mit seinem Abschied endgültig in die Selbständigkeit entlassen hat, heißt ja nicht, dass er sich nicht mehr um sie kümmern und sorgen würde. Und so formuliert er hier eine Ermahnung zu einem geschwisterlichen Umgang miteinander, die keiner weiteren Erläuterung bedarf, die es aber sehr wohl stets neu in Erinnerung zu rufen gilt.

In seiner eindrücklichen Beschwörung der Einheit ist dieser Text immer auch als ein Aufruf zur ökumenischen Verbundenheit gelesen worden. Am heutigen Pfingstmontag findet das seinen Ausdruck in zahlreichen konfessionsübergreifenden Gottesdiensten – so auch bei uns (mit dem Experimentcharakter eines Autokino-Gottesdienstes...). Der Text fordert uns auf, den Blick auf das zu richten, was uns eint und verbindet: Von da aus wäre es möglich, die vermeintlich trennenden Unterschiede als eine gegenseitige Bereicherung innerhalb des göttlichen Geistwirkens zu verstehen, das letztlich unser ein und alles ist.

Der Text stellt somit Fragen, die uns in den vergangenen Wochen in ihrer Dringlichkeit noch einmal neu bewusst geworden sein dürften: Was ist eigentlich das Wesentliche? Was ist uns wichtig?